

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 19

Artikel: Us der Gschicht vom Schloss Jegistorf
Autor: Fischer, Rudolf von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us der Gschicht vom Schloß Jegistorf

Von Dr. Rudolf von Fischer, Staatsarchivar

D'Gschicht vo-mene Schloss oder nere Burg cha us verschiedene Gründ für us bedütend sy. Mängisch verändert sech dermit d'Erinnerung a grossi Chriegstate, a Belagerung, wo ihri Mure umschlosse hei, a Sturm uf lange Leitere, a tapferi Verteidigung und stills oder luts Feldetum, vo däm si wüsste z'erzelle. Mängisch wieder und so isch es bi Jegistorf, weis me nüt söttigs vom Schloss selber z'brichte, aber z'Gschick vo de Herre, wo das Guet sass und der Grichtsstab i der Herrschaft ghalte hei, seh äng mit de grossen Erinnerunge vo üser Bärner Gschicht verbunde.

I möcht nid, wies die alte Chronische im Bruuch gha hei, mit em Sündefall afah und de peu à peu uf em Umwäg übere Noah de tiefschte Würze vom Stammvater vo den eltschte Herre vo Jegistorf zuestüüre. Es lübt is ja us ihrne erschte Zyte alles unbekannt; mer rüsse nüt vo ihrer Härkunft, mir erfahre erscht gäge d'End vom 12. Jahrhundert — denn wo d'Zähringer bi us ume für die dutsche Cheiser regiert hei — dass die Herre vo Jegistorf i Gunsch und Abhängigkeit vo dene Landesherre gschande sy. Es isch zwar scho es halbs Jahrhundert fruecher vone d'Red, 1131, vomene Otto und Cuno vo Jegistorf, aber die Urkund, wo si als Züge kenne ufträte, isch wahrschinlech gfälscht und gäb is dem kei gueti Underlag für en Afang.

Sicher hetts also um die 70, 80er Jahr vom 12. Jahrhundert e Hugo vo Jegistorf gä, wo 'eismal Igistorf, de Jegistorf, de Egistorf, de Egistor gnennt wird, e Herr, wum sech nüt anders laht la säge, als dass er es gwüsses Recht mues gha ha, wil er als Schützling und Ma vo de Zähringer öppen als Zügen isch byzoge worde. Me cha als sicher anäh, dass är scho di alti Jegistorfer Burg bewohnt het, wo dür ne Wassergraben isch gschützt gsy und wo mit vilne, im einzelne nid bekannte bouleche Veränderung, bis 1720 am Platz vom jitzige Schloss gestanden isch. Der alt Turm vom hütige Schloss isch jedfalls scho der Chärne vo der ganz uf Sicherheit und Verteidigung grichteten Alag gsy.

Der bekanntischt vo den alte Herre vo Jegistorf isch der Cuno (vo Jegistorf) gsy, e Ma wo wyt über ds Froumnebiet use e gachtete Name het gha. Aer hett die gueti Zyt erläbt, wo d'Zähringer usgstorbe sy und die Herre ufem Land hei chönnen afah ellbögle. Denn si die Jegistorfer zu Freiherren ufgrückt als die si sech du mit de bezeichnende Prädikat Dominus und vir nobilis i den Urkunde vo ihrer Zyt präsentiere. Zwüsche den ufsträbenden und herrschende Mächt i Chlinburgund, wie di sagend denn het gheisse, zwüsche de Kyburger, Savoyer, de Habsburger und Bärn het är für d'Stadt sech entscheide, und är isch mit dene Bürger dert so guet gstande, dass si ne 1225 zum Bärner Schultheiss gmacht hei. Aer isch der zweit überhaupt bekannt Bärner Schultheiss gsy; als erschte wird eine us der Familie vo Krouchtal gnennt. Grad sehr viel weiss me ja o vo däm representative Herr vo Jegistorf nid. Aer het es anders Wappe gführt, als das Gmür oder Stägliwäse, wo als Wappe vo den alte Herre vo Jegistorf agluegt wird, e gspaltene Schild mit vierne Querbalke rächts und eim sänkkräfte Balke linggs, es sy no zwöi Sigel von ihm z'Bärn uf em Staatsarchiv erhalte. Sy Name cha me no uf mänger Urkund vo der Zyt lase. Nit nume als Züge. O als Schiedsrichter und Schlichter bis zu de Gletscher vo Grindelwald ufe, het sy Wort Gältung gha. Däm Cuno vo Jegistorf sy Suhn, der

Heinrich und der Aenkel, wo wie der eltscht us bekannt Jegistorfer Hugo het gheisse, schinen o no estimiert Lüt gsy z'sy; aber es isch mit der Glorie doch hübscheli bärgab gange. Im Jahr 1300 isch dā jung Hugo mit syr Frou wahrschinlech ga Bärn zoge, a d'Hormannsgass, die hütigi Poscht- und Metzgergass. Aer isch der letscht us bekannt Jegistorfer Herr mit em alte Name gsy. Geistlechi us der Familie cha me no churzi Zyt wyter verfolge. Der Stärn, wo der Heinrich und der Hugo vo Jegistorf im Wappe gfuehrt hei, isch undergange. Ds Verschwinde vo der alte Familie isch kei Usnahm gsy. Ds 13. Jahrhundert het mängs Aehnlechs gseh und grad vo den Oberländer Herre, wo mit em alte Hugo vo Jegistorf z'säme de Zähringer dienet hei, isch denn und im 14. Jahrhundert mängem sys Hus gsunke und het sech i Unglück und Schulde verlore.

D'Burg Jegistorf isch nach em Erlösche vo ihrnen alte Herre — wie isch nid ganz klar, wahrschinlech dür Hürat i d'Familie vo Krouchtal — bald a di Herre von Erlach cho. Si hett zersch em *Burkhard von Erlach* ghört, em Brueder vom Loupesieger Rudolf und Suhn vom Sieger am Donnerbüel, em Ulrich von Erlach.

Fascht drü Jahrhundert isch Schloss und Herrschaft Jegistorf syne Nachkomme blibe und het i der Zyt vo de gröschte Lüt us de gröschte Tage vom alte Bärn i syne Mure als Herre beherbärgt.

D'Waagschale vo der Macht het sech denn vo de Herrschaftsherre de Stadtbürger zuegsänkt. Bärn het bald einisch ds höche Gricht und d'Souveränität, wo bsunders o d'Heerfolg derzue ghört het, a sech zoge, als Folg vom Erwerb vo der Landgrafschaft, wo nes um 1400 aträtte het. Im Twingerherrestreit het der Junker Ulrich als Twingherr vo Jegistorf vergäblich um sys Rächt uf d'Impen, die verflogene Beischwärm, gfochte. Gäb was der grächt Seckelmeischer Fränkli guetacht het, sy hei gmehret und der Kistler mit syne Usurpatione het Rächt übercho.

Aber was den Erlach als Herrschaftsherre z'Jegistorf so abgangen isch, das het ne d'Stadt anders wider ybracht. Si hei i führenden Aemter und a der Spitz i vo guete Bärner Soldaten em Bärner Name chönne Ehr mache und der Ruehm vo ihrem eigene Huus dermit feschtige.

Da isch der *Ludwig* gsy, dā zwar nid grad e grosse Patriot, und meischtens uf em Chriegsfuess mit den obrigkeitleche Mandat, e beträchtliche Chronenfrässer und Ykassierer vo französische Gälde, aber e läbesfreudige Ma, wo ds Schwärt het gwüsst z'zieh und öppen öppis gwagt het. Aer het z'ersch Jegistorf bsässe und's 1503 sym Verwandte, em Schultheiss Rudolf verchouft und später het är du Spiez i d'Familie bracht mit em vile Gäld, wo ner sech mit em Tämperamänt und der Unentwägtheit vo der Zyt hett gwüsst z'verschaffe.

Da isch der Schultheiss *Rudolf* gsy, wo im Schwabe-chrieg a der Spitz i vo de Bärner i *Hegnau und Klettgau* use zogen isch für dene da äne hälle z'zeige, dass me sech nüt förchti und für nes paar Bürgli ga z'underobe z'chehre und Respäkt und Schrecke, z'verbreite. Ihm selber ischs zwar denn nid eso drum gsy, villicht het er Verwandti gha im Schwäbische oder sünsch dā Zürcher Chrieg nid grad eso gschetzt, wie mängen andere Bärner o. Wo's du im Solothurnische grumoret het, isch er gleitig mit em Räschte vo syne Manne abzoge — 500 syn im abhände

cho gsy — und het die yfrigere Miteidgenosse lah wüsse, sy welle itze de Solothurner zuezieh, wil ne „ds Hemly necher sygi als der Rock“, wie ners usdrückt het. O wones du ärscht isch worde und d'Bärner Ehr isch uf em Spil gstande, het me em Alt Schultheiss Rudolf der Houphthufe für ga *Dornach* avertrout und es sy no eigetümlechi Briefen erhalte, wo me drus gseht, dass är sech gsperzet het, ga Führer z'sy; es hett e ghörige Mupf bruucht, bis är sech hett la bewege bi der Sach z'blybe und e Befehl z'übernäh, won ihm du grossi militärischi Lorbeere ybracht het.

Und da isch witer e Jegistorfer Schlossher gsy wo denn, wo d'Schwyz der Gipfel vo ihrer Macht und Gältung erreicht het, i der vorderschte Reihe vo de schwizerische Staatsmänner isch gstande: *Der speter Schultheiss Hans von Erlach* nämlich. Aer isch im Jahr 1512, wo d'Eidgenosse z'Herzogtum Mailand vergäh hei und der Papst se-n-um ne *Gsandschaft ga Rom* hätte hett, damit är chönni mit ne die europäischi Politik bespräche, als Bärner Gsante i ds Wälschland abe gange, und der Chronischt Anshelm het is en usführleche Bricht von ihm erhalte, wo-n-er erzellt, wie der heilig Vater sech heigi „uf das bolwerk us dem Palast“ la trage „uns zu besichtigen und päpstlichen Segen zu geben, das keinen botschaften nie beschehen, darzu mit trumeten, piffen und schiessen us dem palast und us der Engelburg ein gros herlich jubel erzielt, darbi ein grosse Zahl der Lüten offenbarlich in allen strassen, uns zu besichtigen, herfür gelassen; als wir achtend zu lob und ehr gmeiner Eidgnoserschaft gesehen. Demnach uns mit wirten und herbergen wohl versehen.“

Nach Rom sy zwe vo de Gsante no ga *Venedig* delegiert worde, vo däm me nid het gwusst, ob es welli em Bund zwüsche Cheiser und Papst biträtte; wieder mit em Peter Falck vo Friburg der Hans von Erlach, und der Doge vo Venedig het ne grad eso ghüderlet wie der Papst und i der Markuschilche isch üse wackere Bärner mit den andere Gsante „mit vil herlichen cerimonien geehret“ worde.

Uf stölzeri Momänte als söttigi luegt so wenig wie d'Schwizergschicht d'Herrschaftsgschicht vo Jegistorf z'rügg. Ds Niveau isch aber geng es höchs blibe.

1584 isch Jegistorf vo den Erlach a *Herr Ulrich vo Bonstette* verchouft worde, villicht der richscht Bärner vo syr Zyt, e grosse Diplomat, wo bi de Herzög vo Savoy und bim Chünig Henri IV diplomatischi Missionen erfüllt het und dür sy Hürat mit der Gräfin Anna vo Neuburg e Grandseigneur de tout premier ordre isch gsy. Usser Jegistorf hei-n-ihm Urtenen und Mattstette, VauMarcus, Travers und no anderi schöni und grossi Herrschafte ghört. Sy Suhn, *Carolus*, mues bsunders a Jegistorf ghanget ha, är het sech als Stifter und Wohltäter bekannt gmacht und ligt im Chor vo der Chilche vo Jegistorf begrabe.

Im letschte Viertel vom 17. Jahrhundert isch Jegistorf erbswys a d'*Wattewyl* cho. Zwe *Niklaus*, vo Montbenay, heis gha und nachhär e *Samuel*, wo allerlei Stritt, wo zwüsche Herrschaftsherre Untertane und Nachbare sech mit Macht hei erhobe gha, het geschlichtet und i dene paar Jahr wo-n-ihm d'Herrschaft ghört het, viel Guets gwürkt het.

Das alte Schloss isch afange boufällig gsy, wo's 1720 der speter Schultheiss *Albrächt Friedrich von Erlach*, Nachfahr vom Söldner Ludwig, chäufflech erworbe het. Aer isch der Suhn gsy vom Schultheiss Hieronymus, und het vo dert här Sinn für ne beträchtlechi Prachtentfaltung mit sech bracht; är het Jegistorf im Gschmack vo syr Zyt neu la boue und nume der alt Burgturm und dä Turm gäge Oschte vo de ehemalige Gebäud la stah. Us der Veschte Jegistorf isch ds Schloss Jegistorf worde. Der neu Ygang vom Schloss hätti eigetlech sölle gäge Bärn zue luege, aber wil er Schlossherr du vomene Bur e Matte nid hett chönne übercho für d'Allee, woner het welle uf ds Schloss lah zuestüüre, het er du no müesse d'Entrée

ändere und en Usgang gäge Weste yrichte. So erzellt's wenigstens der Herr Moritz Stürler inere Handschrift. Em Albrächt Friedrich — Stürnebrächt hei sy-n-ihm z'Bärn gseit wäge syr Prädilection für Orde — sy Ehebrief, wo ner als Schlossherr vo Jegistorf unterschrybe het, isch uf em Staatsarchiv deponiert, es Prachtsstück vo syr Art.

Nach 25 Jahr het er Jegistorf sym Suhn überlah, wo-n-er Landedelma isch gsy und e bildschöni jungi Aengländerin ghüratet het. Jegistorf schiint ihm oder ihre nid so a ds Härz gwachse gsy z'sy; är hets nach 13 Jahre (1758) vertauschet und so isch es i d'Hand vo de letschte Bsitzer cho, wo mir und üsi Eltere und Grosseltere sy gwohnet gsy als Herre vo Jegistorf z'kenne, a d'*Familie vo Stürler*.

No siebe Herre vo Stürler sy uf Jegistorf gsässe. Der bedütendscht under ne isch der Oberamtme und Ratsherr Johann Rudolf gsy, wo über d'Uebergangszyt isch Schlossher gsy und d'Marie-Elisabeth vo Sinner zur Frou gha het. I der Franzosezyt het er als Oberlüttnant bi der Artillerie ghulfe ds Vaterland verteidige und isch gfangen worde. Jegistorf hei sy plünderet, o ds Schloss; der Schlossherr het über 20 000 Bärnpfund Schade gha. E gwüssi Revanche isch em Schloss du botte worde, wo 1802 der Presidant vo der helvetische Regierung vo französische Gnade, der Herr Dolder, isch ine Turmstube z'Jegistorf ybschlosse worde, na däm er vo sym Amt z'rüggrätten isch und dermit z'Präludium zum Stäcklichrieg gspielt het.

Es wär no meh über d'Gschicht vom Schloss Jegistorf und vo syne Herre z'erzelle, aber das sölls tue.

I gloube, me wird der Bärner Regierung Dank wüsse, dass si d'Erhaltung vo mene so wichtige Züge vo grosse schwäre und schöne Zyte vo üser bärnische Vergangenheit ermügliche het und dass si ds Schloss Jegistorf, wo herlech ganz und gar die letschte Jahrhundert vom alte Bern spieglet, zumene eigetleche Dänkmal vo der Zyt welle hälle mache.

Neui Mode!

(1730) Von Hans Zulliger

Der Pfarreheer Bachme schmätteret
Sy Pfuuscht uf ds eichig Chanzelbrätt,
Er hänglet un er wätteret:
„We das en Art u Sattig hätt!
Sy fürffle Thee u Schoggela!
U d'Obrigkeit laht das la ga!
Sie tanze zäme, Frou u Ma,
Der Tüfel het sy Freud da dra!“

D'Frou Generali Stürler nimmt
E Prysen us em Döfel,
Sie lächlet zum Herr vo May: „Stimmt!
Es schmöcket falsch wie nes Kösele! —
Dä Bachmen überchämt e Ehlpuf!
Sy Hübel wurd ei rote Tuf,
Wenn är das wüsst — mit isch es Schnupf!
Was da seit, ghört zum Hudtupf!“

Der Pfarreheer Bachme zieht der Schnupf
So ärschtig u so teuf u läng,
Schlaht d'Ouge gäge d'Dit uf,
Schletzt mit de Dedhle, faltet d'Gäng:
„Jitz Sodom, u fetz Somoreha!
Es isch nid mit em Schnupfe ta!
Die junge Lüt fah ds Roufen a!
Jetz, Wäldt, bisch ryf zum Angerga!“